

Ornithologisches Jahrbuch.

ORGAN

für das

palaearktische Faunengebiet.

Jahrgang VII.	November-December 1896.	Heft 6.
----------------------	--------------------------------	----------------

Ornithologisches und taxidermistisches von der Millenniums-Ausstellung.

Von **Dr. G. v. Almásy.**

Der freundlichen Aufforderung des Herausgebers dieses Journals, einen Bericht über das in der Millenniums-Ausstellung befindliche ornithologische Material zu liefern, konnte ich mit umso grösserer Bereitwilligkeit nachkommen, als thatsächlich ziemlich viele in's ornithologische Fach schlagende Objecte in derselben Aufstellung gefunden haben.

Dem ganzen Charakter der Ausstellung entsprechend kann natürlich von einer speciellen und fachgemäss angeordneten ornithologischen Exposition nicht die Rede sein, sondern das nahezu über den ganzen Ausstellungs-Rayon, und zwar ziemlich bunt verstreute Materiale verdankt seine Aufnahme in denselben — abgesehen von rein decorativen Zwecken — dem weitaus grösseren Theile nach wirtschaftlich-praktischen Momenten und nur zum geringen Theile wissenschaftlichen Erwägungen.

Die Zweige der Urproduction, Landwirtschaft, Jagd und Fischerei, lieferten, dem ersteren Gesichtspunkte folgend — wobei allerdings in der Regel nur directer Schaden oder Nutzen der betreffenden Arten den massgebenden Factor bildete — der Zahl nach die meisten Objecte. Grössere Expositionen in diesem Sinne finden sich vor allem in den drei officiellen Pavillons für Forst- und Jagdwesen (Ungarn, Kroatien-Slavonien und Bosnien-Herzegowina), dann im Pavillon für moderne Fischerei. Zahlreiche verstreute Objecte gelangten aus gleichen

Rücksichten im Pavillon für Landwirtschaft in den Collectivausstellungen einzelner Comitats, endlich in separaten Pavillons einzelner Comitats und einzelner grosser Domänen zur Aufstellung.

Nicht so sehr von praktischen Gesichtspunkten ausgehend, sondern mehr wissenschaftlichen — wenn auch nicht rein ornithologisch-fachlichen — Erwägungen zufolge wurde eine Reihe einschlägiger Objecte in den Abtheilungen für Unterrichtswesen exponiert, und zwar theils aus den Lehrmittelsammlungen von Fach- und Mittelschulen, theils als Muster-collectionen zur Demonstration moderner Taxidermie und Museologie.

In dieser Weise gliedert sich das gesammte ornithologische Materiale der Ausstellung in zwei Gruppen, und dieser, im Interesse leichterer Übersicht getroffenen Eintheilung gemäss sei dasselbe im Nachstehenden besprochen.

Unter den ausgestellten, in Frage kommenden Objecten bilden *Vogelpräparate* die erdrückende Mehrzahl; ich werde mich daher in dem vorliegenden Berichte vor allem nur mit diesen beschäftigen.

Was die technische Ausführung derselben anbelangt, so besteht der grösste Theil aus guten, oft tadellosen Präparaten; sogenannte *biologische Gruppen* sind sehr zahlreich und meist mit Geschmack, Naturtreue und guter Behandlung des decorativen Beiwerkes zusammengestellt. Mit Berücksichtigung des Charakters der Millenniums-Ausstellung als einer *culturellen Exposition*, kann demnach constatirt werden, dass auch die Taxidermie — die sich ja nahezu zu dem Range einer Hilfswissenschaft hinaufgearbeitet hat — im Reiche eine weite Verbreitung gefunden und erfreuliche Fortschritte gemacht hat.

Einen weiteren Schluss culturellen Inhaltes — nämlich die Ausbreitung ornithologischen Wissens in weiteren Schichten betreffend — möchte ich aus dem Umstande ziehen, dass die Determination der vorhandenen Objecte im grossen und ganzen eine *correcte* ist.

Die eigentliche *Ornithologia oeconomica* als Nebenzweig der Landwirtschaft sei hier übergangen und nur darauf hingewiesen, dass in den *agriculturellen* Abtheilungen auf die

Geflügel- und Tauben-, besonders Brieftauben-Zucht, Bezug habende Objecte, wie Präparate von Racehühnern, Modelle von Zuchtanlagen u. dgl. mehr, in befriedigendem Masse zur Schau gestellt sind, und dass eine specielle Geflügel-Ausstellung in die Serie von landwirtschaftlichen Thierausstellungen aufgenommen wurde.

Das Vogelmateriale der Gruppen Jagd und Fischerei wurde, wie erwähnt, seinem Hauptbestande nach entsprechend der praktischen Relation zusammengetragen, in welchem es zu dem betreffenden Productionszweige steht; also gilt hier vor allem die altherwürdige Zweitheilung in „Nützliches“ und „Schädliches.“

Da leider die Bezeichnung „Gruppen“ nicht so zu verstehen ist, als ob alles Einschlägige auch räumlich vereinigt und übersichtlich zusammengestellt wäre, sondern da ausser den oben erwähnten drei grossen Fach-Pavillons noch eine ganze Reihe kleinerer, je eine grössere oder geringere Menge hieher gehöriger Objecte enthält, so bereitet ein gründliches Sichten dieser letzteren nicht geringe Schwierigkeiten, umso mehr, als bei so manchem Stücke keinerlei Daten angegeben, und in vielen Fällen dieselben auch gar nicht zu erfragen sind.

Am markantesten in dieser Abtheilung ist unstreitig der Pavillon Ungarns für Forst- und Jagdwesen, welcher auch die Avifauna des Landes, soweit dieselbe jagdlich in Betracht kommt, so ziemlich vollständig enthält. Die Hauptattraction dieses Pavillons bildet eine, die jagdbaren Thiere des Reiches vorführende Gruppe, welche sowohl ihren Dimensionen, als ihrer Ausführung nach eine eingehende Schilderung verdient.

Freistehend in der Mitte des Pavillons erhebt sich eine kolossale Felsgruppe von über 11 m Höhe bei etwa 20 m grösster Länge, in wirklich künstlerisch-naturalistischer Weise von Präparator Fried. Rosonowsky, Budapest, aufgebaut. Ein grottenartig durchgebrochenes Thor mildert die Wucht der Massen; lebende Nadelhölzer, in Kübel gepflanzt und in die Felsen hinein verbaut, Latschenbüsche und prächtig imitierte und angebrachte Parteen von Alpenblumen, Edelweiss, Rhododendron und „Peterg'stamm,“ sowie ein lebendiger Miniatur-Wasserfall, der in einer Spalte herniederbraust, wirken — besonders von der inneren Gallerie des Pavillons aus gesehen, von wo man

einen freien Ausblick aus beträchtlicher Höhe auf dieses „Gebirge im Kleinen“ gewinnt — so ausserordentlich, dass der Beschauer sich unwillkürlich in die Region der Hochalpen versetzt fühlt. Oft hörte ich sogar die naivbewundernde Frage, wie es denn ermöglicht werden konnte, diesen riesenhaften Felsblock in den Ausstellungsrayon zu bringen!

Auf diesem Felsen ist nun Haar- und Federwild aller Arten gruppiert, und es wirkt sehr wohlthuend, dass derselbe trotzdem keineswegs mit Präparaten überladen ist, wie es sonst in der Regel bei derartigen Gruppen störend genug der Fall.

An ornithologischen Objecten zieren die Felspartie vor allem ein mächtiger *Gypaëtus barbatus*, in dem Momente dargestellt, als er sich auf der höchsten Spitze des Felsens niederlässt und im Begriffe steht, die kolossalen Schwingen zusammenzulegen. — Dieses Baron Nopcsa gehörige Prachtstück endete 1894 im Retyezát durch Gift. Das der Wölfe wegen gelegte Strychnin räumt überhaupt furchtbar unter den grossen Raubvögeln, die ja alle auf Aas fallen, auf, und die Zeit scheint nicht mehr ferne zu sein, wo der Lämmergeier auch aus seinem letzten Refugium in den Siebenbürger Alpen verschwunden sein wird. Ein zweites Exemplar des Bartgeiers im Pavillon der Urbeschäftigungen, welches sich durch besonders prachtvolle Färbung auszeichnet, endete ebenfalls durch Gift. Dasselbe stammt aus Bosnien — der Umgebung von Sarajevo — und wurde von Herrn O. Reiser der historischen Jagdgruppe überlassen.

Weisskopfgeier (aus Székudvard), ein äusserst starker Steinadler (Typus *fulva*), während des verflossenen Winters im Valkóer Reviere der Kronherrschaft Gödöllő aus der Krähenhütte erlegt; ein Fischadler, ein Pärchen Wanderfalken, Milane, ein Beute schlagender *Bubo maximus*, ein verschämt aus einer Felsspalte hervorlugendes Steinkäuzchen repräsentieren die Gruppe der Raubvögel auf dem Felsen, während hoch über demselben in freier Luft schwebend noch zwei kämpfende Seeadler — beide uralte Exemplare mit wachsgelben Schnäbeln und lichtestem Gefieder — in einander verkrallt zur Erde herabzusausen scheinen.

Wer je den Anblick eines solchen, in der wild-trotzigen Kraft freier Adler ausgefochtenen Kampfes genossen hat,

wird die vollendete Darstellung, besonders der in Hass und Wuth gegen einander hauenden Köpfe lobend anerkennen. Der Ausdruck dieses höchsten Affectes ist wirklich meisterhaft festgehalten.

Ein Pärchen Alpendohlen, sowie einige *Tichodroma muraria* aus dem Retyezát, welch' letztere an den Felswänden hinflatternd, glutrothe Büschel der Alpenrose mimikrisieren, vervollständigen die „Hochgebirgs-Stimmung.“

Nutzen oder Schaden dieser beiden Species bestimmten wohl nicht deren Aufnahme in die Gruppe — wohl aber die warme Beobachtungsgabe Meister Rosonowsky's, welcher den Zauber, den das muntere Gebaren dieser Vögel in den todesstillen Felsmassen des „Gamsgebirges“ ausübt, vollerfaßt zu haben scheint.

Unweit von den Dohlen lauert auf einer Felszacke ein Kolkkrabe über einer Gruppe spielender Murmelthiere.

Der Rabe, 1895 im Retyezát erlegt, ist trotz seiner hochalpinen Provenienz ebenso kleinwüchsig wie die anderen in der Ausstellung zerstreut stehenden Raben.

Ich habe diesen, wie früher schon unseren ungarischen *Corvus corax* überhaupt, besondere Aufmerksamkeit zugewendet und meine frühere Beobachtung wieder bestätigt gefunden, dass nämlich Exemplare aus den österreichischen Alpen, aus der Schweiz etc. — kurz solche westlicher Provenienz — wahre Riesen gegen die ungarischen Raben sind, besonders aber gegen die aus dem Donautieflande stammenden, wo doch sowohl klimatische, als auch Ernährungsverhältnisse eher für den umgekehrten Fall sprechen würden. — Dasselbe scheint auch bei den anderen Corviden der Fall zu sein, wenigstens bei *Corvus cornix* und bei der Elster, bei welch letzterer aber auch grosswüchsige, mit westlichen Exemplaren gleich starke Individuen recht häufig vorkommen, ohne dass es mir bisher jedoch gelungen wäre, für eventuelle Verbreitungskreise dieser plastischen Schwankungen Anhaltspunkte zu gewinnen. In der Ausstellung, im Forstpavillon sowohl als anderwärts, finden sich Belegstücke der Elster für beide Dimensionen.

Doch zurück zu unserer Gruppe! Nächst den Raubvögeln, zu welchen „jagdlieh“ auch die Corviden gerechnet werden mögen, sind es natürlich die Tetraoniden, welche im Jagdpavillon die erste Stelle einnehmen.

Ein balzender Auerhahn mit einigen Hennen, zwei kämpfende Schildhähne, denen die kleinen rothgelben Hennen neugierig zusehen und ein Pärchen Haselhühner vertreten die Gruppe der Waldhühner auf unserem Felsen (auch diese in natürlicher, nicht forciert-malerischer Stellung präpariert!); im Rayon der Ausstellung überhaupt aber ist dieselbe auch anderweitig sehr zahlreich und in nicht uninteressanter Weise repräsentiert. Sowohl im Forstpavillon, als in einzelnen Domänenausstellungen sind schöne Exemplare von *Tetrao urogallus* und *tetrix* zu sehen. *Tetrao urogallus* betreffend, brachte besonders die Collectivausstellung des Hunyader Comitates (Siebenbürgen) viel Materiale aus dem Retyezát. Ich fand darunter sehr respectable Hähne, die an Stärke den alpinen in nichts nachstehen, und konnte mithin keinerlei Anhaltspunkte für die Bestätigung des angeblich schwächeren Schlages von Hähnen aus den transsylvanischen Alpen finden.

Allerdings ist die Biologie dieser Hähne — vornehmlich der aus der Mármaros und dem nordöstlichen Siebenbürgen stammenden — interessant, da dieselben angeblich an bestimmten Balzplätzen gemeinschaftlich balzen sollen, und zwar regelmässig auf dem Boden wie *Tetrao tetrix*.

Erwähnenswert ist noch, was durch einzelne Belegexemplare in der Ausstellung wieder erhärtet wird: die langsame, aber stetige Ausbreitung von *Tetrao urogallus* im westlichen Ungarn. An der steirisch-niederösterreichischen Grenze findet eine regelrechte Einwanderung des Auergeflügels statt, und ist dasselbe stellenweise als Standvogel bereits bis in die Ebene vorgedrungen; im Eisenburger und Oedenburger Comitate, wo man noch vor wenigen Jahren keine Ahnung von der Existenz dieses Wildes hatte, bestehen zur Zeit schon hie und da ganz regelrechte Balzreviere. Eine Wechselbeziehung dieses Phänomens mit der in den genannten Gebieten fortschreitend erfolgenden Ausbreitung der Heidel- oder Schwarzbeere, dieser „Lieblingspflanze“ des Auerwildes, steht wohl ausser Zweifel.

Der interessanteste Typus der Waldhühner, der Rackelhahn, ist im Forstpavillon durch ein Graf Géza Andrassy gehöriges, 1890 zu Betlér gestrecktes Exemplar von auffallend ausgesprochener Hinneigung zu *tetrix* vertreten. Ausser einem, im bosnischen Forstpavillon stehenden Stücke fand ich noch

zwei Exemplare dieses interessanten Hybrids in der Ausstellung, beide von vorwiegendem *urogallus*-Typus. Das eine, ein besonders mächtiges Thier, stammt aus der Hohen Tátra, das andere, im Pavillon Sr. kgl. Hoheit des Herzogs von Coburg aufgestellt, aus dem Gömörer Comitát.

Tetrao tetrix ist ebenfalls aus verschiedenen Landestheilen eingesendet; ein auffallendes Exemplar dieser Art, durch die phänomenalen Rectrices an russische Birkhähne erinnernd (was ich höchstem Alter zuschreiben möchte), steht im Pavillon der Rima-Murányer Gewerke.

Um bei der Familie der Tetraoniden zu bleiben, sei ein Völkchen Rebhühner erwähnt, welches durch Gestrüppe am Fusse unseres Felsens schlüpft, während ein starkes Volk von *Caccabis saxatilis* sich einer mit spärlichem Grase bestandenen Steinlehne entlang äst.

Diese letztere, in Friwaldszky's „Aves Hungariæ“ nicht aufgeführte Art ist im Quarnerogebiete häufig und war gastronomisch in Fiume, Abbazia, Cirkvenica etc. längst bekannt, ehe sie ornithologisch wieder entdeckt wurde. In der Millenniums-Ausstellung figurirt der Vogel häufig.

Im bosnisch-herzegowinischen Forst-Pavillon stellt eine recht anschauliche „biologische Gruppe“ die Jagd auf Steinhühner mittelst des Schirmes dar: ein Bosniake pürscht unter dem Schutze einer groben, grau und weiss gefärbten Wolldecke ein Volk derselben im Karstterrain an. Zwei Augenlöcher in der auf einem Holzrahmen schildartig ausgespannten Decke, die der Schütze vor sich herträgt, gestatten den freien Ausblick, und durch ein drittes Loch wird demnächst der Schuss aus der langen, steinschlossbehafteten Donnerbüchse auf das verhoffend sich sammelnd drängende Volk fallen.

Im kroatisch-slavonischen Forst-Pavillon sind mehrere Steinhühner-Gruppen aus der Lika und dem Quarnero-Gebiete ausgestellt, ebenso seitens der Schulausstellung Fiumes welche aus Grobnik. — Die auf dem Felsen befindlichen Steinhühner stammen ebenfalls aus Fiume.

Nächst diesen, mir einer eingehenden Besprechung würdig erscheinenden Vogeltypen, enthält die Rosonowsky'sche Centralgruppe, abgesehen von all' dem Haarwilde, noch eine Reihe

„geringeren Zeuges,“ alles typisch präpariert und mit Verständnis angebracht, so dass trotz der Fülle der Objecte nie Überladung oder widernatürliche Zusammendrängung erfolgt.

Da mein Bericht sich ja auch auf „taxidermistisches“ bezieht, kann ich mir nicht versagen, an dieser Stelle anzuführen, was E. von Dombrowski*) über diese Gruppe schreibt:

„Infolge der gewaltigen Dimensionen und des künstlerisch vollendeten Arrangements wirkt dieses imposante „Tableau so überwältigend naturgetreu, dass ich ihm nichts „von all’ den bisherigen ähnlichen Leistungen an die Seite „zu stellen wüsste. Rosonowsky, der sich erst vor wenigen „Jahren etabliert hat, erobert sich mit diesem Werke einen „Ehrenplatz unter den ersten Dermoplasten der Welt.“

Ausser derselben zieren den Pavillon noch einige grössere biologische Gruppen, sowie eine ganze Menge einzelner oder in zusammengehörigen Sammlungen aufgestellter Präparate, welche alle zu besprechen, weitaus den Rahmen dieses Berichtes überschreiten würde. Es seien denn nur die folgenden darunter hervorgehoben:

Eine Mustergruppe aus der dem Forstärar gehörenden Sammlung forstlich schädlicher oder nützlicher Thiere, die sämtlichen in Ungarn vorkommenden Spechte — einschliesslich *Picus leuconotus* und *tridactylus* — bei ihrer Arbeit darstellend.

Eine grössere biologische Gruppe von recht guter Ausführung aus dem bekannten Präparatorium Dr. Lendl’s (Budapest) bringt einen Abschnitt aus dem Sumpfleben zur Darstellung. Erwähnenswert ist daraus ein Schwarzstorchpärchen beim Horste, sowie einige Beutel- und Rohrmeisengruppen. An dieser Stelle sei eine zweite, aus demselben Präparatorium entstammende Gruppe erwähnt, welche im Pavillon für moderne Fischerei Aufstellung gefunden hat und die „Fischereischädlinge aus der Vogelwelt“ vor’s Auge führt. Ausser den sämtlichen gewöhnlichen Reiherarten — unter denen die stolzen *Ardea alba* stets wieder das Auge entzücken — und verschiedenen Entenarten, sind es besonders die Cormorane und Colymbiden, welche in diesen Gruppen in’s Auge fallen.

*) Wild und Hund. Berlin, 1896, p. 438.

Colymbus arcticus ist ein regelmässiger und allen Wetterprognosen zum Trotz nichts weniger als seltener Herbstgast Ungarns; Beweis dessen wiederum die recht zahlreichen Vögel der Ausstellung. Allerdings sind dieselben meist — wie die Mehrzahl der im Lande erlegten Stücke dieser Art — junge Herbstvögel. Auffallend bei denselben ist die enorme Schwankung in den Grössenverhältnissen*): während manche Exemplare kaum die Stärke von *C. septentrionalis* erreichen, fühlt man sich bei anderen fast versucht, sie auf den ersten Blick zu *C. glacialis* zu stellen.

Ein Fehler der letzterwähnten Gruppe scheint es mir zu sein, dass in dieselbe nur *C. arcticus* aufgenommen wurde, während *C. septentrionalis* in derselben fehlt, unbedingt aber ein ebensolcher Fischräuber ist, wie sein Verwandter und im Lande ebenfalls recht häufig anzutreffen ist. Keinesfalls wäre es mit besonderen Schwierigkeiten verbunden gewesen, vom Velenczeer See oder aus den Donau-Rieden ein Herbstexemplar für die Ausstellung zu beschaffen.

Die Cormorane, von denen in der letzterwähnten Gruppe auch die Horstanlagen von *Graculus carbo* und *Graculus pygmaeus* auf einem Sahlweidengebüsch — eine recht gute Reminiscenz aus den Donaurieden — dargestellt sind, finden sich gut in der Ausstellung vertreten.

Graculus carbo, dessen Brutgebiet im Lande mit den zunehmenden Stromregulierungen übrigens von Jahr zu Jahr abnimmt, wurde von mehreren Flussgebieten eingesendet; über ein Exemplar, welches von der Gewerkschaft Salgó-Tarján aus dem oberen Zagyvathale ausgestellt wurde, konnte ich keinerlei nähere Daten erfahren. Unter den übrigen in der Ausstellung befindlichen Vertretern der Art sah ich wieder einige, denen die weissen Schenkelflecke vollständig fehlen, sowie solche mit auffallend lichter Unterseite.

Im Pavillon Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Friedrich

*) Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, dass die schon oft erwähnten, ganz beträchtlichen Verschiedenheiten in den Grössenverhältnissen nicht individueller Natur sind, sondern locale Formen darstellen, wie solche von Brehm, von Hornschuh & Schilling unterschieden wurden. Es wäre eine dankenswerte Aufgabe jener, denen sich frisches Material in genügender Menge bietet, selbes einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen. D. Herausg.

steht ein aus dem Bélye'er Ried-Museum (Forstmeister Pfennigberger) eingesendetes Exemplar mit fast rein weisser Unterseite. Zeitmangel gestattete mir nicht, von Herrn Pfennigberger die Erlegungsdaten dieses Vogels zu erbitten. Ich muss mich daher hier darauf beschränken zu erwähnen, dass ich selbst diese Farbenunterschiede zu allen Jahreszeiten an *Graculus carbo* zu beobachten wiederholt Gelegenheit hatte, und unter anderem ein dem Bélye'er Stücke gleich gefärbtes Exemplar im Jahre 1893 in den Auen von Rajka, Wieselburger Comitat, in der Paarzeit der Cormorane und sonst im vollen Hochzeitskleide prangend, erlegte.

Graculus pygmaeus wurde aus dem Alföld, sowie aus dem Küstengebiete mehrfach eingesandt; aus letzterem auch *Graculus cristatus*.

Was die im kroatisch-slavonischen Forstpavillon, sowie seitens des Fiumaner Gymnasiums mehrfach ausgestellten Exemplare dieser letzteren Art — der Krähenscharbe — anbelangt, muss ich es mir leider versagen, in die kritische Frage hier näher einzudringen, ob dieselben *Graculus desmaresti* Peyraud. oder *Graculus croaticus* Bruž. zu benennen seien.

Doch kehren wir in den Forstpavillon zurück. Ausser den erwähnten grösseren Gruppen steht noch eine Menge von Präparaten hier zur Schau, unter denen natürlich die Raubvögel dem Wesen der Sache nach — wie überhaupt in den einschlägigen Expositionen der Ausstellung — die erste Stelle einnehmen.

Eine Enumeration dieser Objecte würde nur ermüden, und so sei es mir gestattet, nur kurz zu bemerken, dass die gewöhnlichen Raubvögel Ungarns, vom gewaltigen Kuttengeier angefangen, bis zum bescheidenen *Buteo vulgaris* und Thurmfalken hinunter, alle hier zu finden sind. Nur *Buteo ferox* und *Aquila orientalis* fehlen aus der Liste der ungarischen Raubvögel, dafür ist *Aquila imperialis* — allerdings meist in Jugendkleidern (alte lassen sich, wie ich aus recentesten Erfahrungen weiss, nicht so ohne weiteres bethören) — mehr als reichlich in der ganzen Ausstellung zu sehen; ebenso ist *Aquila fulva* sehr zahlreich vertreten, merkwürdiger Weise aber nur im typischen *Fulva*-Kleide!

Ebenso vollzählig ist das „nützliche Wild“ ausgestellt.

Abgesehen von den bereits besprochenen Tetraoniden ist durch die Classen der Columbiden, Grallae und Natatores so ziemlich alles zur Einsendung gelangt, was für die ungarische Ornis als typisch gelten kann.

Da unter diesen Objecten einige seltenere Erscheinungen, sowie einige nicht uninteressante Farbenvarietäten sich befinden und ausserdem, wenn auch in geringerer Zahl, auch Vögel aus der Classe der Passeriformes von Seite einiger Präparatoren in dieser Gruppe zur Aufstellung gelangten, so sei es mir gestattet, im nachstehenden einige markantere Exemplare oder Arten aus der gesammten auf die Urproductionen bezüglichen Gruppe, mit Ausschluss des bosnisch-herzegowinischen Forstpavillons, welcher gesondert behandelt werden wird, in systematischer Reihenfolge zu besprechen.

Um meinen Bericht nicht über das Mass auszudehnen, muss ich zu dieser Zusammenziehung greifen, obschon vor allem der kroatisch-slavonische Forstpavillon, sowohl was die Fülle der Objecte, als auch gutes Arrangement derselben betrifft, einer speciellen Besprechung wohl würdig wäre. Ebenso können aus der Fülle des Materiales aus verschiedenen anderen Pavillons dieser Gruppe — ich erwähne daraus bloss den des Erzherzogs Friedrich, welcher eine Mustercollection aus dem ornithologisch so wohl bekannten Bélye'er Ried-Museum enthält — hier nur einzelne Objecte von allgemeinerem Interesse hervorgehoben werden.

Neophron percnopterus (L.) 2 alte, weisse Exemplare im Pavillon der Urbeschäftigungen. Beide im verflossenen Jahre im Temeser Comitate — eines im Flugsandterrain Deliblat, das andere bei Ung.-Weisskirchen — erlegt.

Circus macrurus (Gm.) Entgegen der herrschenden Ansicht geht meine Erfahrung dahin, dass die Steppenweihe in Ungarn ebenso häufig, wenn nicht noch häufiger ist als *Circus cyaneus* (L.) — Hiefür spricht auch die verhältnismässig grosse Zahl der in der Ausstellung befindlichen (und wie viele derselben sind „unbekannt“!) Weihen dieser Art.

Astur palumbarius (L.) Nebst den bedeutenden Grössenunterschieden, welche die in der Ausstellung befindlichen, recht zahlreichen Habichte aufweisen, fiel mir besonders die merkwürdig dunkle Färbung eines im kroat.-slavon. Forstpavillon

aufgestellten ♀ aus Daruvár auf. Dasselbe sieht wie ver-
russt aus, alles Weisse an demselben erscheint graulich, alles
Grau schieferschwärzlich.

Accipiter nisus (L.) ♂ ad. Ebendasselbst. Oberseite schiefer-
farbig, fast schwarz, während die Unterseite normal, allenfalls
mit etwas lebhafterer Ausbreitung der rostfarbenen Zeichnung
als gewöhnlich erscheint.

Falco feldeggii Schl. Ein typisches Exemplar dieser Art,
aus Bosnien stammend und von Herrn O. Reiser in liebens-
würdiger Weise ad hoc der betreffenden Gruppe zur Verfü-
gung gestellt, zierte als beliebter Beizvogel von einst die Gruppe
„Falknerei“ des historischen Jagdpavillons.

Falco tinnunculus Pall. Mehrere Individuen beweisen, dass
die Art — die ja auch mehrfach nachgewiesener Brutvogel
ist — nicht gar zu selten im Lande auftritt.

Syrnium aluco (L.) Mehrere braune, bis schwärzliche
Aberrationen. Ein besonders schön chocoladebraunes Exemplar
aus Bélye, im Pavillon des Erzherzogs Friedrich.

Syrnium uralense (Pall.) Ziemlich zahlreiche Exemplare
bezeugen deren verhältnismässig häufiges Vorkommen. Nicht
uninteressant ist es, dass 4 oder 5 Exemplare im kroat.-slavon.
Pavillon aufstellung gefunden haben, welche theils aus der
Lika, theils aus der Umgebung Agrams stammen.

Corvus monedula L. In der Sammlung der Schemnitzer
Akademie ein Exemplar von totalem Albinismus.

Nucifraga caryocatactes (L.) Wurde aus verschiedenen
Theilen des Landes eingesendet, besonders aus Ober-Ungarn,
wo die Art bekanntlich Brutvogel.

Im kroat.-slav. Forstpavillon befinden sich ebenfalls einige
Exemplare; der Gruppencommissär dieses Pavillons, Herr kgl.
Förster Schmidinger, Agram, war so freundlich mir mitzuthel-
len, dass seit einer Reihe von Jahren eine Einwanderung des
Tannenhebers nach Kroatien stattfinde, so zwar, dass derselbe
nunmehr als regelmässiger Brutvogel des Waldgebietes der
Lika auftrete.

Die gesehenen Exemplare gehören, soweit ich dies bei
dem oft ungünstigen Standorte derselben bestimmen konnte,
sämmtlich der Form *pachyrhyncha* an.

Garrulus glandarius (L.) Im kroat.-slavon. Forstpavillon

ein interessanter, partieller Albino. Kopf, Oberrücken, Bürzel, Brust- und Deckfedern am Flügelbuge rein weiss; das Weinröthliche des übrigen Gefieders lichter als gewöhnlich, eine Art gelblich abgetöntes Rosenroth. Alles Übrige normal. Das Schwarz der Schwingen- und Steuerfedern und der lebhaft blaue Spiegel heben sich prächtig von der schneeweissen Grundfarbe ab.

Turdus torquatus alpestris (Chr. L. Br.) Einige Exemplare aus Ober-Ungarn, wo die Art recht häufiger Brutvogel, stehen in der Sammlung der Schemnitzer Akademie.

Cinclus cinclus melanogaster (Chr. L. Br.) Ein Exemplar ebendasselbst.

Acanthis linaria (L.) Eine kleine Gruppe im kroat.-slavon. Forstpavillon, darunter ein ♂ von *A. linaria holbüllii* (Chr. L. Br.). Die Vögel stammen aus der Umgebung Agrams und wurden im Winter 1893 erlegt, zu welcher Zeit grosse Massen von Leinfinken in Ungarn überwinterten.

Emberiza cia L. Mehrere Exemplare und kleine biologische Gruppen im kroat.-slav. Forstpavillon. Einer Mittheilung des liebenswürdigen Custos dieses Pavillons, Herrn Josef Schmidingher—Agram gemäss, ist die Art stellenweise im kroatischen Küstengebiete recht häufig.

Pastor roseus L. Ein in der Nähe von Agram erlegtes, mittelaltes ♂ ebendasselbst.

Turtur auritus (Gray.) Im ungar. Forstpavillon steht eine chlorochroistische Abweichung aus Csákó, Békés'er Comitat. Das stark abgenützte Gefieder des Vogels ist im allgemeinen weissgelb, die Kropfgegend und Oberbrust grau-isabell mit einem starken Stich in's Violettröthliche. Sämmtliche obere Deckfedern der Schwingen sind an den Rändern lebhaft braun gesäumt, was auf der weissgelben Grundfarbe eine eigenthümliche Zeichnung hervorruft.

Phasianus colchicus L., *torquatus* Gm., *reevesi* Gray. und *versicolor* Vieill. Im ungar. Forstpavillon — wie auch anderwärts — sind mehrere Exemplare dieser Arten aufgestellt; besonders schöne Exemplare lieferte die Gräfl. Carl Eszterházy'sche Gutsverwaltung Szt. Ábrahám, wo ein Fasanenaufzug im grossen Stil betrieben wird und mit der Acclimatisierung verschiedener Phasianiden gelungene Versuche angestellt werden.

Von dieser Stelle wurde auch ein interessanter Bastard

zwischen *reevesi* und *torquatus* ausgestellt. Dieser Vogel stimmt in den Dimensionen und in der Färbung vollständig mit einem im steiermärk. Landesmuseum Joanneum stehenden Exemplar des gleichen Ursprunges überein, welches, in der Nähe von Graz erlegt, seinerzeit, wenn ich nicht irre, von Stephan Freiherrn von Washington-Pöls beschrieben und publiciert worden ist.

Perdix cinerea Lath. Einige Fälle von partiellem und totalem Albinismus stehen zerstreut in der Ausstellung. Nicht uninteressant ist — obschon eigentlich in's Capitel Ornithologia oeconomica gehörig — der seitens der oben erwähnten Szt. Ábrahám erbrachte Beweis, zu welch' erstaunlichem Masse die Verbreitung oder eigentlich Vermehrung dieser Art durch rationelle Hege und Pflege entwickelt werden kann. In dem genannten Reviere erlegten auf freier Wildbahn — nicht aus künstlichem Aufzug stammend — 8 Schützen einfach „buschierend“ an einem Tage (15. August 1887) in 6 Jagdstunden 1157 Stück Rebhühner.

Otis tetrax L. Schöne Stücke der Art, darunter einige ♂ im schönsten Hochzeitsschmuck, aus verschiedenen Theilen des Landes eingesendet.

Oidemia fusca (L.) Ein ♂ ad. aus Opeka, Warazdiner Com., im kroat.-slavon. Forstpavillon.

Anser brachyrhynchus Baill. Ein Exemplar im kroat.-slavon. Industriepavillon stammt aus der fürstl. Odeschalchischen Herrschaft Illok, ein zweites im Pavillon des Herzogs von Coburg aus Puszta Vacs, Pester Comit. Zwei weitere Exemplare stehen in der Vogelsammlung des Torontáler Comitates.

Cygnus musicus Bech. Mehrere Exemplare in der Ausstellung. Zwei alte Stücke wurden im verflossenen Winter bei Vinkovce auf dem Flüsschen Bošut erlegt.

Bei der relativ guten Vertretung dieser Art in der Ausstellung ist es umso auffallender, dass *Cygnus olor* auf derselben vollständig fehlt.

Larus fuscus L. Ein jüngerer Vogel aus Mezö-Berény, Békésér Comit.

Lestris catarrhactes Vieill. Fiume, Quarnero.

Das so bezeichnete Exemplar steht in der Sammlung des Fiumaner Obergymnasiums. Da ich es nicht in die Hand bekam, kann ich über die Richtigkeit der Determination mich

nicht äussern, glaube aber bestimmt, dass es sich nur um *Lestris pomarina* Temm. handeln dürfte.

Larus argentatus michahellesi (Bruch.) Mehrere Exemplare aus der unteren Donaugegend und vom Quarnero.

Als Beschluss dieser Gruppe sei die kleine, aber auserlesene Collection von Vögeln besprochen, welche den seitens der bosnisch-herzegowinischen Landesregierung ausgestellten Forstpavillon schmückt.

Auch hier sind es natürlich nur mehr oder weniger jagdlich in Betracht kommende Arten, die zur Aufstellung gelangten; — aber das vorhandene, von Herrn O. Reiser, Sarajevo, in fachverständigster Weise ausgewählte Materiale zeigt, welche Schätze auch in ornithologischer Beziehung das in so erstaunlich kurzer Zeit erschlossene und zu relativ hoher Blüte gelangte Land noch birgt.

Das meiste Interesse nimmt die in der Mitte des Pavillons auf Felsblöcken aufgestellte Raubvogelgruppe in Anspruch, aus der einige schöne Vertreter der drei europäischen Vulturiden, zwei mächtige *Gypaëtus barbatus*, ein auffallend prachtvoll gefärbtes uraltes ♂ von *Aquila heliaca*, Savi, *Aquila fulva*, *clanga* und *pennata* besonders hervorgehoben seien.

Nicht viel Objecte — aber wie selten sind dieselben bereits in Europa, wie wenige Culturländer — und die übrige Exposition des Occupationsgebietes beweist eindringlich, dass dasselbe heute schon vollen Anspruch auf diese Bezeichnung erheben darf — können sich rühmen, auf verhältnismässig kleinem Terrain alle diese stolzen Raubvögel noch zu beherbergen.

Ausser dieser und der schon erwähnten Steinhuhngruppe schmückt den Pavillon eine Reihe von „Hängestücken“ — Enten und Säger verschiedener Arten, unter denen ein schönes ♂ von *Fuligula rufina* (Pall.) besonders hervorgehoben sei — sowie gute Präparate von *Tetrao urogallus*, *tetrix* und *bonasia*.

Ein prachtvoller Rackelhahn verdient jedenfalls den in einem besonderen Glaskästchen eingeräumten Ehrenplatz. Dies letztere Exemplar — wenn ich nicht irre aus der Hrbljina stammend, wo Herr O. Reiser auch heuer einen Rackelhahn erlegte — ist aus einem älteren, von einem Jäger „kunstvoll“ mit Tabaksaft präpariertem Balge durch Herrn Reiser für das Landesmuseum in Sarajevo gerettet worden.

Die übrigen in der Ausstellung befindlichen Stücke — gröss-

tentheils Eigenthum des bosnisch-herzegowinischen Landesmuseums — sind meistens in neuester Zeit gesammelt.

Damit sei die Gruppe der Urproductionen abgeschlossen, und im nachstehenden dasjenige ornithologische Materiale besprochen, welches mit Rücksicht auf Museologie oder als Mittel des Anschauungsunterrichtes — kurz aus einem mehr fachwissenschaftlichen Gesichtspunkte in der Ausstellung Aufnahme gefunden hat.

Vor den übrigen ist hier eingehender die Collectivausstellung der kgl. naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu erwähnen, welche in 20 grösseren, der ungarischen Fauna entnommenen biologischen Gruppen besteht.

Ein mit Illustrationen versehener Artikel im Organ des genannten Institutes, welcher diese Gruppen (von denen 14 sich auf die Vogelwelt beziehen) katalogartig in populärer Weise bespricht, gibt in einer kurzen Einleitung darüber Aufschluss, dass diese Exposition den Zweck habe, die eine Hauptrichtung moderner Museologie, nämlich die populäre Verbreitung der Kenntnis der Thierwelt durch den Anschauungsunterricht, durch Vorführung einer Reihe biologischer Gruppen nach englischem Muster, zur Darstellung zu bringen.

Die Gruppen selbst sind im Einvernehmen mit der Leitung des ung. Nationalmuseums und unter Benützung einzelner, dem genannten Museum gehöriger Präparate vom Leiter des zoologischen Präparatoriums des National-Museums, Dr. Julius von Madarász, hergestellt.

Vorzügliche Plastik der Thiergestalten und malerisch arrangiertes — wohl auch zumeist naturalistisch recht gut zusammengestelltes Beiwerk charakterisieren diese Gruppen, unter denen als kleinere und kein besonderes Interesse darbietende ein Seeadlerpärchen, die Bruthöhle eines Steinkauzpärchens, eine Mandelkrähenfamilie, je eine Gruppe von *Ardea alba*, *Platalea leucorodia* und *Anas boschas* mit Jungen nur einfach erwähnt seien.

Ausserordentlich lebendig und wirklich künstlerisch ausgeführt ist eine grosse Gruppe, ein Bruchstück aus einer Brutcolonie von *Merops apiaster* darstellend. — Von grösserem

ornithologischem Interesse sind zwei weitere, ebenfalls mit lobenswerter Technik ausgeführte Gruppen, von denen die eine — wohl zum grösseren Theile aus dem Materiale des National-Museums zusammengestellt — eine Partie Röhricht mit Nestanlagen von *Locustella luscinioides* und *Luscinola melanopogon*, diesen beiden interessanten Typen der ungarischen Sumpffornis, vor's Auge führen, während die andere ein simpeles Schwalbennest zum Gegenstande hat, ein Nest von *Hirundo rustica*, dessen Anlage jedoch in P. Leverkühn's langer Reihe von „sonderbaren Niststellen“ jedenfalls einen hervorragenden Platz eingenommen hätte.

Das in Rede stehende Curiosum ist nämlich freischwebend, etwa in der Befestigungsart der Beutelmisennester, an dem gegabelten Zweige einer Ranke wilden Weines angebracht und wurde von Dr. v. Madarász auf der Veranda des Freiherr von Kemény'schen Schlosses, Puszta Kamarás in Siebenbürgen, im Juli vergangenen Jahres gesammelt. Was die Schwalben zu diesem equilibristischen Kunststückchen — das Nest schwebte etwa 3 m hoch frei über dem Erdboden — veranlasst haben mag, bleibt räthselhaft, da passendere Niststellen zur Genüge vorhanden waren.

Bei der Abnahme des Nestes wurden die noch nicht flügenden Jungen in einer mit Baumwolle gepolsterten Schachtel geborgen und an Ort und Stelle von den Alten auch glücklich aufgefüttert. Wie Dr. von Madarász mittheilt, baute hierauf das alte Pärchen trotz der erfolgten Störung nochmals — und zwar in derselben Weise in die Ranken des wilden Weines — und auch diese Brut soll glücklich durchgeführt worden sein!

Weniger gut gelungen als die vorstehenden scheint mir eine Gruppe von *Glarcola pratincola* zu sein; die Vogelgestalten selbst sind zwar naturwahr und correct behandelt, aber ob die üppige, selbst für englischen Rasen etwas zu grüne und ihrer Zusammensetzung nach entschieden an alpine Wiesen erinnernde Vegetation auf den Steppen des Hortobágy, von wo die ganze Gruppe stammt, anzutreffen ist, erscheint mir fraglich.

Die nächste grosse Gruppe, „die Vogelwelt des Sumpflandes“, verdient in ihrer Ausführung volles Lob.

Das Terrain — schlammiges, sumpfiges Hutweideland — ist correct ausgeführt, die Präparate sachlich richtig ausgewählt und naturwahr dargestellt, die Gruppierung derselben

ist künstlerisch. Zur Darstellung gelangten hier alle typischen Schnepfenarten (im weiteren Sinne) Ungarns, unter denen als interessantere Objecte aufgezählt seien: *Limosa aegocephala*, *Recurvirostra avocetta*, *Totanus stagnatilis* und *Totanus fuscus*. Dem Vernehmen nach sind die meisten dieser Objecte im verflossenen Jahre gesammelt worden.

Derartige biologische Gruppen, besonders in so grossen Dimensionen ausgeführt wie die gegenwärtig besprochenen, besitzen als Mittel des Anschauungsunterrichtes entschieden nicht zu unterschätzenden Wert. Die malerische Gruppierung, die Darstellung eines lebendigen Vorganges aus dem Treiben der Thierwelt, fesseln das Auge des Laien und erleichtern und befördern das Auffassen und geistige Festhalten der geschauten Objecte, während die langen Reihen gleichförmiger Präparate nach altem Muster erfahrungsmässig auf den Laien ermüdend und nichts weniger als anregend wirken, und in der Regel Mangels augenfälliger Merkmale, — ich möchte sagen mnemotechnischer Hilfsmittel, — das Geschaute gar nicht zur Perception gelangen lassen.

In diesem Sinne ist die Ausstellung der kgl. ungar. naturwissenschaftlichen Gesellschaft vollkommen zu billigen, und das in derselben zum Ausdrucke gebrachte Bestreben, eine Umgestaltung der Museologie in der angedeuteten „modernen“ Weise anzubahnen, auf jeden Fall gut zu heissen, selbst wenn auch eine derartige Umgestaltung in minder gesegneten Ländern als England es ist, aus praktisch-ökonomischen Gründen wohl noch für lange hin das Stadium des frommen Wunsches nicht überschreiten dürfte.

Einige Bemerkungen bezüglich der Ausführung dieser Tendenz kann ich jedoch an dieser Stelle nicht unterdrücken.

Das erste Erfordernis biologischer Gruppen, wenn dieselben ihren Zweck erreichen sollen, besteht vor allem in der inneren Wahrheit.

Richtige Kenntniss und richtiges Wissen können nur durch tadelloso richtige Darstellung verbreitet und erworben werden.

Die biologische Gruppe muss ein Momentbild aus der Natur sein, vom Fachmanne mit kritischer Erwägung in dem Momente aufgenommen, wo über die zu behandelnde Art oder

Gattung der belehrendste Einblick auf Leben und Weben gewonnen werden kann.

So beschaffen sind die berühmten Gruppen des British-Museums; Momentbilder aus dem Leben mit minutiös genauer Durchführung bis in die kleinsten Details hinab.

Abgesehen von einigen kleineren Fehlern an den bereits erwähnten Gruppen, welche wegen ihrer Geringfügigkeit hier übergangen sein mögen, will ich an den beiden letzten Gruppen dieser Collection näher erörtern, was ich in dieser Richtung an denselben auszustellen finde.

Die eine dieser Gruppen, übrigens auch der „clou“ der ganzen Collection, führt eine Brutcolonie der Seeschwalben vor.

Ein etwa 2—2½ Meter langer Wasserspiegel, theilweise bedeckt mit Blättern und Blüten der weissen und gelben Wasserrose — in einer Ecke etwas Schilf und Geröhricht, in der anderen eine Schlammbank, dies ist die äussere Scenerie.

Das braune, morastige Wasser (aus einer Platte Spiegelglas gefertigt) ist wunderbar täuschend dargestellt, die Vegetation — vielleicht etwas zu grell in den Farben gehalten — ist in dieser Gruppe, was nicht von allen gilt, sehr realistisch und naturwahr nachgeahmt, und was die Hauptsache ist, künstlerisch, bildartig vertheilt.

Die in der Gruppe aufgestellten Vogelgestalten sind ebenfalls lebendig und tadellos natürlich präpariert. Wo also liegt der Fehler?

In der Gruppe vereinigt stehen *Hydrochelidon fissipes*, *leucop-tera* und *leucopareia*, sowie *Sterna minuta* und *St. fluviatilis*.

Vorerst ist die Vereinigung all' dieser Arten auf einem so gestalteten Brutplatze wie der vorliegende, biologisch unwahr. Eine Anmerkung in der eingangs erwähnten Besprechung der Gruppen erklärt zwar, dass *Sterna minuta* niemals auf den schwimmenden Blättern der Wasserrose brüte, wie dies die *Hydrochelidones* mit Vorliebe thun, sondern stets Kies- oder Schotterbänke zu Nistplätzen benütze — aber wozu wurden dann Eier, Dunenjunge und alte Vögel der Art in der angegebenen Weise in diese Gruppe aufgenommen! Auch *Sterna fluviatilis* Naum. wird man selten in derartigen Colonien der Seeschwalben antreffen, wenn aber ja, so absolut niemals mit frei auf den Wasserrosenblättern liegendem Gelege, wie dasselbe in der

Gruppe angebracht ist. Auch eine solche Nestanlage, wie dieselbe aus 4 bis 5 frischen Stengeln von *Nymphaea* und grünem Baummoose, (sic!) bestehend, von Dr. von Madarász einem Pärchen der *Hydr. leucopareia* zugetheilt wurde, wird sich, wenn gleich alle *Hydrochelidones* gerne nestartige Unterlagen zum Schutze der Eier zusammentragen, sowohl dem Materiale als dem Gefüge nach in der Natur wohl kaum vorfinden!

Obwohl, wie gesagt, *Sterna fluviatilis* Naum. in der Regel von solch' mit *Nymphaea* bewachsenen Stellen sich fernhält (das typische Nest der Art besteht ebenso wie bei *St. minuta* aus einer ausgescharrten Mulde auf Kies-, Sand- oder Schlamm-bänken), so konnte doch ohne grossen Fehler die Art einbezogen werden, weil sogar sehr grosse Brutcolonien derselben auf freiem Wasser bekannt sind. In diesem Falle jedoch hätte das in der Architectur von *Larus ridibundus* aus Schilf- und Rohrstengeln zusammengetragene schwimmende Nest angebracht werden müssen, und zwar, der Tendenz der modernen biologischen Gruppe entsprechend, das echte Nest des Vogels, dessen Beschaffung (z. B. vom Velenceer See) ad hoc ja mit keinerlei Schwierigkeiten verbunden gewesen wäre.

Ein zweiter Fehler dieser Gruppe, den ich noch strenger beurtheile, besteht darin, dass unter den Objecten der eigentlichen Nestgruppe — also Vögeln im Hochzeitskleide, Eiern, Dunenjungen — auch alte Vögel in Herbst- und Winterkleidern, sowie junge Thiere im ersten Herbstkleide aufgestellt sind.

Der Wunsch ist zwar naheliegend und begreiflich, die Seeschwalbengruppe in all' den verschiedenen Federkleidern vorzuführen, doch darf dies meiner Ansicht nach keinesfalls in einer dem populären Unterrichte gewidmeten biologischen Gruppe geschehen, deren erste Aufgabe darin besteht, dem grossen Publicum einen Blick auf ein Stückchen des Lebens und Treibens der Thierwelt zu eröffnen, wie es in der Natur sich abspielt und wie es der Forscher eben in der Natur belauschte und seiner oft genug mühevollen Beobachtung gemäss zur Verbreitung allgemeiner Kenntniss festhielt.

Eine bloss auf den Effect berechnete Zusammenstellung der Gruppen erinnert mich stets an einen Scherz, den ich illo tempore mit einem von mir übrigens sehr verehrten Jagdgaste gelegentlich einer Frühjahrsjagd auf Wassergeflügel unternahm. Ich stellte nämlich dem in Ornithologicis Unbewanderten aus

Männchen und Weibchen verschiedener Entenarten eine solche Serie von „Species“ zusammen, dass sich der Gute über die schier unerschöpfliche Menge nicht genug wundern konnte. Als Scherz war's gut — aber ein wissenschaftliches Vorgehen möchte ich derlei denn doch nicht nennen.

Denselben Fehler zeigt die Gruppe „Trappen.“

Abgesehen von dem kahlen Fleck in der Ohrgegend neben dem „Barte“ des Männchens, welcher bei dem alten Hahn der in Rede stehenden Gruppe in einem aufdringlichen berliner-blauen Tone „erbläut“ (sit venia verbo), in der Natur jedoch schwarzgrau, bloss im höchsten Affect infolge Intravasierung venösen Blutes truthahnartig (wenn auch nicht so ausgesprochen wie bei diesem) blauroth erscheint; abgesehen von diesem Farbeneffect zeigt die Gruppe ein altes Pärchen, 2 Eier, 2 Dunenjunge und 2 bereits ganz ausgefiederte Junge, wie sie bei uns in Ungarn etwa von Anfang August an zu finden sind, vereinigt.

Wo bleibt da die Biologie, wo die innere Wahrheit der Gruppe?

Ich glaube, diese akademisch angehauchte dermoplastische Erörterung in den Rahmen dieses Berichtes einschalten zu dürfen, da dieselbe unbedingt in das Capitel wissenschaftlicher Taxidermie gehört, und es nahezu unmöglich ist, im Materiale der Millenniums-Ausstellung ornithologisches vom taxidermistischen zu trennen; anderntheils aber auch deshalb, weil mit Rücksicht auf die Tendenz der Ausstellung der kgl. ung. naturwissenschaftlichen Gesellschaft, dieses grössten einschlägigen Institutes in Ungarn, und infolge der gewissermassen officiösen Bethheiligung des National-Museums an derselben, es geboten erscheint, gerade vor den Lesern des Auslandes den strengsten Masstab fachwissenschaftlicher Kritik an dieselbe zu legen.

Eine Gruppe von *Chema minutum* (Pall.), bei Pest erlegt, beschliesst die ornithologischen Objecte dieser Collection. Ein ganz richtiger Passus des oben erwähnten Kataloges constatirt das recht häufige Durchziehen dieser Art durch Ungarn.

Es erübrigt mir nun noch, nach der in dieser Gruppe weitaus bedeutsamsten Ausstellung der kgl. ung. naturwissenschaftlichen Gesellschaft, einige aus fachlichen Rücksichten exponierte Collectionen zu erwähnen.

Lehrer K a r l K u n s z t aus Somorja, Pressburger Comi-

tat, stellte ebenfalls eine kleine Collection von — allerdings in bescheidenen Dimensionen gehaltenen — biologischen Gruppen für Lehrzwecke an Mittelschulen aus. Wenn auch die ausgestellten Objecte sachlich nicht besonders interessant sind, so verdient doch die gute, in bekannt sauberer Weise ausgeführte Technik der Präparate volle Anerkennung.

Im Pavillon des Torontáler Comitates sind zwei systematische Vogelcollectionen aufgestellt; die eine die Ornithologie des Perjámoser (Torontáler Comitatus) Waldbesitzes des Erzbisthums Agram, die andere, von Dechant Dr. L. Kuhn zusammengestellt, die Avifauna des gesammten Torontáler Comitatus enthaltend.

Beide Sammlungen zusammen umfassen etwa 550 Objecte, ausserdem eine kleine Eiersammlung aus Perjámos.

Zeitmangel gestattete mir bisher nicht, ein gründlicheres Studium dieser leider recht unvortheilhaft in engen Kästen untergebrachten interessanten Collectionen vorzunehmen, und so kann ich nur notieren, was mir en passant auffiel.

Plectrophanes nivalis (L.), December 1893.

Otocoris alpestris (L.), 24. December 1894.

Totanus stagnatilis Bechst., 28. September 1895.

Anser brachyrhynchus Baill., 2 Exemplare, 14. December 1895.

Pelecanus crispus Bruch., 10 November 1895.

Pelecanus onocrotalus L. 10. Mai 1857.

Ploceus atrogularis Vogt., — natürlich ein entkommener Käfigvogel — am 3. November 1895 bei Perjámos „in einem Walde“ erlegt, steht (mitgefangen, mitgehangen!) auch in dieser Collection.

Endlich ist noch die Ausstellung zoologischen Materiales aus dem vom ungar. Karpäthenvereine in rühriger Weise gegründeten und sorgfältig in streng wissenschaftlicher Weise ausgestalteten Karpäthen-Museum zu erwähnen, dessen ornithologischer Theil viel Interessantes aufweist, darunter einige Arten, welche ausschliesslich der ungarischen Ornithologie aus der Karpäthenregion angehören.

Leider konnte ich mir auch da die interessanten Sammlungsdaten nicht verschaffen und muss mich damit begnügen, die einzelnen Objecte der Collection zu notieren, welche be-

sonders auffallend sind. Wie mir versichert wurde, stammen die Belegexemplare sämtlich aus der Karpathenregion. *)

Aquila chrysaëtus (L.) (Typus *fulva*.) Bekanntlich noch Brutvogel der Hoch-Karpathen.

Scops giu (Scop.)

Nyctale tengmalmi (Gm.)

Nucifraga caryocatactes (L.) Brutvogel im Gömörer Comitat.

*Pyrrhocorax alpinus***) Koch.

Turdus torquatus alpestris (Chr. L. Br.)

Ruticilla titis cairii (Gerbe.)

Accentor collaris (Scop.)

Parus cyaneus Pall. 2 Exemplare.

*Poecile palustris borealis****) Selys.

Tichodroma muraria (L.) aus Kapivár, Sároser Comitat.

Anthus spipoletta (L.) Brutvogel der Hoch-Karpathen.

*Citrinella alpina*****) (Scop.)

Montifringilla nivalis (L.)

Loxia curvirostra L.

Mit dieser gewiss nicht uninteressanten Liste nordisch-alpiner Vögel schliesse ich meinen Bericht, welcher durchaus keinen Anspruch darauf erheben kann, fachlich und wissenschaftlich neues zu bringen, sondern — dem Wesen der Millenniums-Ausstellung entsprechend — sich damit begnügen musste, aus dem in derselben à forfait zerstreuten Materiale dasjenige herauszuheben und zu gruppieren, was auf die Verbreitung der Avifauna des Landes und auf die Kenntnis derselben im Lande einen Schluss zu ziehen gestattet.

*) Und wohl vorwiegend aus dem Árvaer Comitate, da die Sammlung des Revierförsters A. Kocyan, der sich um die genauere Erforschung der Tátra-Ornis ein grosses Verdienst erwarb, in den Besitz des Karpathen-Museums übergieng. Ich möchte hier aber auf den Umstand aufmerksam machen, dass Herr A. Kocyan auch von auswärts bezogene Stücke in seiner Sammlung aufstellte, daher nicht alle Exemplare seiner wertvollen Collection aus Ungarn stammen.

D. Herausgeb.

**) Der Tátra fehlt diese Art.

D. Herausgeb.

***) Ist bekanntlich nicht die nordische, sondern eine ihr nachstehende Form: *P. palustris salicaria (accedens)* Chr. L. Br.

D. Herausgeb.

****) War bisher aus Ungarn nicht nachgewiesen, obgleich ihr Vorkommen behauptet wurde. Ich möchte ein so weit östliches Vorkommen in Frage ziehen.

D. Herausgeb.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Almasy von Zsady und Törökszentmiklos Georg

Artikel/Article: [Ornithologisches und taxidermistisches von der
Millenniums-Ausstellung. 205-227](#)